

Die maroden Kathedralen der Moderne

Große Kunstschau auf dem Quelle-Areal befasst sich mit urbanen Werten, Zielen und Visionen



Magisch leuchten Frank Dimitri Etiennes Objekte aus simplen blauen Plastikschüsseln in der großen Halle. Foto: Distler

VON BERND ZACHOW

Das beeindruckende Ergebnis einer deutschlandweiten Großaktion präsentiert jetzt der Berufsverband Bildender Künstler (BBK). Die dort organisierte Künstlerschaft beweist ihr kreatives Potenzial in 62 Ausstellungen, die zeitgleich in 49 Städten zu sehen sind – auch in Nürnberg.

Der BBK Nürnberg/Mittelfranken beteiligt sich mit einer zentralen Leitungsschau auf dem ehemaligen Quelle-Areal. Gezeigt werden Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Skulpturen, Objekte, Installationen und Video-Arbeiten von 45 Künstlerinnen und Künstlern zum Projekt-Thema „urban mining“. Hinter diesem seltsamen Begriff, dessen wörtliche Übersetzung „städtischer Bergbau“ ist, ver-

birgt sich die Auffassung, jede größere Stadt berge ein in Jahrzehnten gewachsenes Wertstoff-Lager, das nun zügig abgebaut werden müsse. In Zeiten zunehmender Rohstoffknappheit sei das weit mehr als eine modische Marotte, meinen heute viele prominente Techniker und Wirtschaftswissenschaftler in den Industrieländern.

Doch nicht nur die natürlichen Rohstoffe, sondern auch die nicht weniger wichtige „Ressource Sinn“ wird hierzulande immer knapper, wie der bekannte Philosoph Jürgen Habermas erkannt hat. In dem Zusammenhang fühlen sich die BBK-Aktivistinnen gefordert. Auch sie wollen jetzt wie in jüngster Vergangenheit verschüttete urbane Werte, Ziele oder Visionen wieder freizulegen und neu zu beleben. Die aktuelle BBK-Ausstellung ist als

eine erste, vorläufige Bilanz der besagten guten Absicht zu verstehen und zu bewerten. So mag das eine oder andere Werk vielleicht noch ein bisschen improvisiert erscheinen, doch insgesamt überzeugen die intellektuelle Ernsthaftigkeit sowie die technische Vielfalt des Präsentierten.

Wesen aus Licht

Manche der an der Nürnberger Schau beteiligten Künstler begnügen sich vorerst mit mehr oder minder kritischen Bestandsaufnahmen. Claudia Weber malte die Stadt als ein geisterhaftes „Wesen aus Licht und Lärm“, Ingrid Gloc-Hofmann fotografierte den Herbst des Industrie-Zeitalters und auch das hyperrealistische Gemälde „Kathedrale der Moderne“ von Manfred Hönig zeigt eine marode Fabrikanlage in einer ver-

wüsteten Landschaft: Symbol eines überholten Fortschrittsglaubens.

Andere Aussteller befassen sich mit der Stadt als Fundstätte von bislang nicht oder wenig geschätzten Werten materieller, aber auch geistiger Art. Sie erforschen das städtische Umfeld und dessen geschichtliche Entwicklung, sie gehen auf persönliche Spuren-Suche oder schlüpfen in die Rollen von Archäologen, Geometern und Kartographen. Am häufigsten demonstrieren die Kunstschaffenden eine gewisse Distanz zur modernen Konsum- und Wegwerf-Gesellschaft. Zu diesem Zweck werden allerlei längst ausrangierte, weggeworfene Dinge gesammelt, um sie dann in einem quasi alchemistischen Prozess in ästhetische Kostbarkeiten zu verwandeln.

Relief aus Regenschirmen

Da gibt es die Skulpturen aus bunten Plastik-Schüsseln und -Gießkannen von Frank Dimitri Etienne, die fast organisch wirkenden Objekte aus Kunststoff-Schaum und MDF-Möbmodulen von Jächym Fleig, die wunderbaren Architektur-Modelle aus Computer-Schrott von Irene Kress-Schmidt, den Vorhang aus aufgefalteten Tetrapack-Getränkertüten von Beatrix Eitel oder das Relief aus den Metallteilen von Regenschirmen von Carlos Cortizo.

Dass der Kampf um die Verteilung der immer kostbarer werdenden Rohstoffe die Welt in blutige Kriege und Bürgerkriege gestürzt hat und künftig wohl immer häufiger stürzen wird, ist den BBK-Künstlern nicht verborgen geblieben. Veranschaulicht wird diese höchst beunruhigende Zukunfts-Perspektive zum Beispiel von Werner Fleischmann, dessen Video-Installation ein von vielen zeitgleichen Bomben-Explosionen erschüttertes New York zeigt, oder vom krassen Straßenschlacht-Gemälde des Künstler-Duos Elke Schober und Lars Henning.

① Ehemaliges Quelle-Areal, Fürther Straße 205. Eröffnung heute 19 Uhr. Bis 9. November, jeweils Fr. - So. 14 - 20 Uhr. Den sehr schönen Ausstellungskatalog erhält jeder Besucher gratis. Bildergalerie unter www.nn-online.de